

Fachhochschule Nordwestschweiz – «Networking New York»: Teil 1

Erfolgreicher Start in Washington D.C.

Am Freitag, 15. April, ging es nach ausgiebiger Vorbereitung endlich los: Unsere Gruppe, bestehend aus 21 jungen Studierenden und drei Dozierenden, machte sich auf den Weg in die Hauptstadt der Vereinigten Staaten Amerikas. Washington, Sitz der amerikanischen Regierung und Schauplatz historischer Ereignisse, empfing uns trotz Regen mit offenen Armen.

Anders als erwartet

Die ursprünglichen Vorstellungen von Washington D.C. entsprachen zu einem grossen Teil nicht der Realität: Das klassische Bild einer amerikanischen Grossstadt mit Dutzenden von Wolkenkratzern und riesigen Werbetafeln, gepaart mit Tausenden von gestressten Geschäftsleuten fand ich in der Hauptstadt nicht vor – solche Bedingungen werden wir wohl eher am Ende unserer Reise in New York antreffen. Die Stadt erschien mir am ersten Tag, wohl auch aufgrund des schlechten Wetters, eher verschlafen und strahlte einen gewissen gemächlichen Charme aus.

Politischer Dreh- und Angelpunkt

Ziel des ersten Tages war es, den Drehpunkt des politischen Geschehens zu besichtigen und unser Wissen über die wesentlichen geschichtlichen Hintergründe des Landes aufzufrischen. Deshalb besuchten wir am Morgen nach der Ankunft das «Capitol», den Sitz des Kongresses der USA. Das imposante



Das Lincoln Memorial, erbaut zu Ehren von Abraham Lincoln, dem 16. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika.

Gebäude, welches von 1793 bis 1823 erbaut und von 1851 weitere zwölf Jahre erweitert wurde, konnte halten, was wir uns erhofft hatten.

Kulturelle Einblicke

Unser Interesse an der Geschichte der Ureinwohner Amerikas führte uns ins «Museum of the American Indian», wo Ausstellungen zu verschiedensten Völkern eindrücklich illustrieren, dass nicht nur die Entwicklung des Konti-

nents von dieser Thematik geprägt wurde, sondern das Thema auch heute noch von Relevanz ist. Das Museum ist in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der ausgestellten Stämme entstanden und veranschaulicht unterschiedliche Lebensformen, Traditionen und Moralvorstellungen der Völker. Weisheiten verschiedenster Art werden in den Ausstellungsräumen wiedergegeben, darunter auch der folgende Leitsatz eines Stammes, welcher mir besonders in Er-

innerung geblieben ist (sinngemässe Übersetzung): «Ein jeder von uns ist auf der Suche nach einem guten Leben.»

Eine Stadt geprägt von geschichtlichen Meilensteinen

Nebst Museen schmücken zahlreiche Denkmäler die verschiedenen Teile der Stadt, und beim Gang durch die Monumente scheint es, als ob die Strassen von Washington die Geschichte der Vereinigten Staaten Amerikas erzählen. Das



Susanne Hadorn am Flughafen in Zürich Kloten, bereit für den Abflug in die Vereinigten Staaten. Bild: zvg

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) / «Networking New York».

Als Mitglied des PR-Teams des Seminars «Networking New York» der Fachhochschule Nordwestschweiz nimmt die Dürrenrotherin Susanne Hadorn vom 15. bis 30. April an einer Studienreise in die USA teil. Über die gesammelten Erfahrungen und Eindrücke berichtet die Studentin für die Leserinnen und Leser des «Unter-Emmentaler». UE

Lincoln Memorial, Washington Memorial, Arlington Cemetery sind nur ein Bruchteil der Sehenswürdigkeiten, gehören aber meiner Ansicht nach zu den Dingen, welche man bei einer Stadttour auf keinen Fall verpassen darf. Susanne Hadorn

Pioniere bessern die Finnenbahn aus

Zivilschutzorganisation Trachselwald PLUS. Vom 11. bis 15. April leisteten Zivilschutzangehörige der ZSO Trachselwald PLUS, Region Ost, ihren WK und leisteten dabei Arbeit zugunsten der Gemeinschaft. Eine vierköpfige Gruppe nahm rund um das Nationale Sportcenter in Huttwil verschiedene Ausbesserungsarbeiten in Angriff.

Die motivierten Unterstützungspioniere besserten unter anderem die in einem schönen Waldabschnitt unmittelbar in der Nähe der Sportanlage gelegene Finnenbahn aus. Zum Teil mussten neue Abgrenzungen eingebaut und mit Verankerungspfählen gesichert werden. Der Boden der rund 800 Meter langen Laufbahn wurde mit einer zehn Zentimeter dicken Schicht aus Holzschnitzeln, Sägemehl und Sägespänen neu belegt. Der weiche Belag hat den Vorteil, dass die Gelenke der Sportler geschont werden, da jeder Schritt abgefedert wird. Damit eignet sich die Bahn wieder perfekt zum Crosstraining und Jogging. Weiter hat

das Zivilschutzteam – bestehend aus Zugführer Dirk Mathys, Gruppenführer Stefan Röthlisberger, Pascal Jost und Michael Anliker – einen Joggingpfad angelegt, der hinter dem Zentrum den Waldhügel Richtung Wyssachen hinauf führt und der Kondition der Sportler einiges abverlangt wird. Mit einem Bagger wurden zudem Uferschutzarbeiten am Rothbach vorgenommen und Massnahmen zum Hochwasserschutz ergriffen. Im Rahmen des Gerätedienstes überprüften die Pioniere weiter die Funktionsfähigkeit der Notstromaggregate, die Elektroplatzbeleuchtung, die Kompressoren und die Tauchpumpe und frischten dabei ihr technisches Know-how auf. Es wurde deutlich, dass der Zivilschutz für den Ernstfall gut ausgerüstet ist.

«Der Teamgeist in unserer Gruppe war ausgezeichnet», lautete die Bilanz von Stefan Röthlisberger am Ende der Woche. «Alle packten gemeinsam an, und bei den Arbeiten entstand aufgrund der idealen Teamgrösse nie ein Leerlauf. Das Wetter war für die Arbeit im Freien ideal. Dementsprechend gut war die Stimmung beim Einsatz.»

mkwa



Das Reisebüro «Weltreisen Sumiswald AG» vermochte offensichtlich für gutgelaunte Weltenbummler zu sorgen. Bild: zvg

In vier Tagen um die ganze weite Welt gereist

Kirche Sumiswald. Wenn eine muntere Schar von rund 70 Kindern im Alter von fünf bis zwölf Jahren das Kirchgemeindehaus in Sumiswald bevölkert, dann stehen die alljährlichen Kindertage der Kirche Sumiswald auf dem Programm.

Am Mittwochnachmittag, 13. April, startete die Reisegruppe des Reisebüros «Weltreisen Sumiswald AG» unter der fachkundigen Reiseleitung von Paul Planer (Pfarrer Marc Mettler) und einem 15-köpfigen Leiterteam im selbstgebauten Flugzeug nach Mexiko. Kurz vor dem Abflug verirrte sich noch ein weiterer Tourist ins Flugzeug der Sumiswalder – «Turi Träumer» (Martin Mägert). Turi sorgte immer wieder für viel Wirbel und ausgelassene Stimmung auf der weiten Reise rund um die Welt.

Im Luxusdampfer nach Australien

Am zweiten Reisetag ging die Reisegruppe mit einem Luxusdampfer in Australien an Land. Eine sehr bemerkenswerte Destination mit spannenden Tieren, interessanten Menschen und schönen Landschaften. Mit Spielen, Singen, Basteln und Herumtoben ging die Reise am späten Nachmittag in Richtung China weiter. Zuerst im Flugzeug und später mit dem Bus – mit Platz für zirka die Hälfte der Passagiere. Das war ein riesiges Chaos von Kin-

dern und Gepäck – ganz wie man sich das von asiatischen Reisebussen gewohnt ist. Ein buntes Treiben, bei dem sich alle köstlich amüsieren konnten.

Polizeikontrolle in China

Am Freitagmorgen, als die Gruppe in China angekommen war, schreckte eine Polizeirazzia die Reisenden auf. Alles wurde durchsucht. Trotz diesem Zwischenfall war der Aufenthalt in China aufregend und lehrreich. Am Nachmittag stand eine Kreuzfahrt in den «Hölzliwald» auf dem Programm. Verschiedene Stationen erforderten von den Kindern Treffsicherheit, Schnelligkeit, Geschicklichkeit und auch Durchhaltevermögen, denn mit der starken Bise währte man sich eher in Grönland als in China.

Shalom Israel – Hallo Schweiz

Nach einer langen Bahnfahrt landete die Kinderschar am Samstag zum Abschluss der Reise in Israel. Turi Träumer «beamte» anschliessend die Reisegruppe mit Hilfe von Nebelmaschine und Stroboskop (Lichtblitzgerät)

wieder zurück in die Schweiz. Das war eine ganz besondere «Gaudi» für Gross und Klein. Täglich hörten die Kinder eine zum Rahmenprogramm passende Geschichte aus der Bibel und lernten dazu begeistert einen Merksvers.

Schlussevent für die Familie

In anderen Jahren bildete jeweils ein Gottesdienst am Sonntagmorgen den Abschluss der Kindertage. In diesem Jahr fand erstmals ein Schlussevent für Eltern, Geschwister, Grosseltern usw. am Samstagnachmittag statt. Mit Bildern, Geschichten, Singen und Tanzen wurde dem Publikum viel über das Erlebte der letzten Tage berichtet. Turi Träumer sorgte aber auch hier wieder für Chaos – sehr zur Freude aller Anwesenden!

Zum Schluss wartete ein reichhaltiger und feiner Apéro auf Gäste, Teilnehmer und Leiter – einmal mehr eine tolle Leistung des Küchenteams unter der Leitung von Melanie Heiniger. Das gemütliche Beisammensein von Alt und Jung rundete die KiTa 2011 ab. Die Erinnerungen an die gemeinsame Reise um die Welt mit Liedern, Versen, Geschichten und Spielen werden in den kommenden Tagen und Wochen die Kindertage noch lange in den Herzen aller weiterleben lassen.

Renate Riesen



Pioniere bessern die Finnenbahn beim Nationalen Sportcenter aus.

Bild: zvg